

**Strafverfolgungsstatistik
Nordrhein-Westfalen
2012**



Hauptergebnisse der Strafverfolgungsstatistik NRW 2012

1. Abgeurteilte

Aburteilung ist der Begriff für die gerichtliche Entscheidung über den Angeklagten. Die Zahl der Abgeurteilten weist somit die Gesamtbilanz der gerichtlichen Tätigkeit aus.

a)

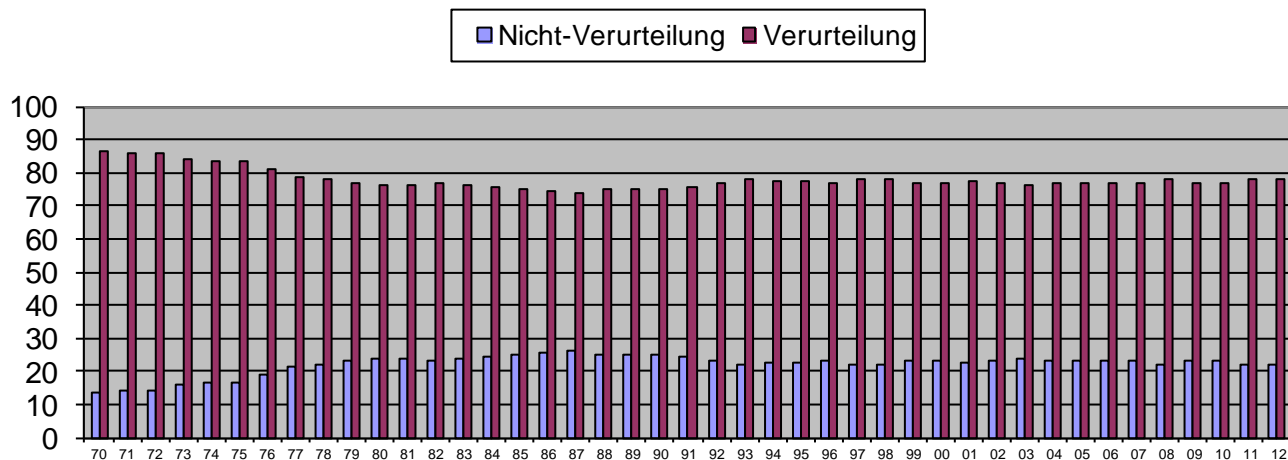
Im Jahr 2012 wurde bei 220.361 Personen (2011: 227.548) eine rechtskräftige gerichtliche Entscheidung – Aburteilung – getroffen. Das ist eine Verringerung von - 3,2 %. Zieht man eine anteilmäßige Bilanz von Verurteilungen - also förmlichen Sanktionierungen - und anderen Verfahrenserledigungen vor Gericht, so bleiben die Relationen freilich weitgehend erhalten. In 78,3 % (2011: 78,1 %) der Verfahren erfolgte eine Verurteilung, in 18,3 % (2011: 18,5 %) eine gerichtliche Verfahrenseinstellung und in 3,2 % (2011: 3,2 %) ein Freispruch.

Das Verhältnis der durch Freispruch oder Einstellung außer Verfolgung gesetzten Personen (Nicht-Verurteilung) zu den Verurteilten hat in den einzelnen Altersgruppen betragen (in Prozent):

	2010		2011		2012	
	Nicht-Verurteilung	Verurteilung	Nicht-Verurteilung	Verurteilung	Nicht-Verurteilung	Verurteilung
Erwachsene	20,9	79,1	19,5	80,5	19,5	80,5
Heranwachsende	29,2	70,8	29,0	71,0	29,0	71,0
Jugendliche	34,0	66,0	34,4	65,6	34,5	65,5
insgesamt	23,0	77,0	21,9	78,1	21,7	78,3

Das Zahlenverhältnis der nach Anklageerhebung durch Einstellung oder Freispruch außer Verfolgung gesetzten Personen zu den Verurteilten hat sich nach Schaubild 1 und der anschließenden Tabelle in den vergangenen Jahren wie folgt entwickelt (in Prozent):

Schaubild 1: Abgeurteilte - Verhältnis Verurteilung / Nicht-Verurteilung (1970 - 2012)



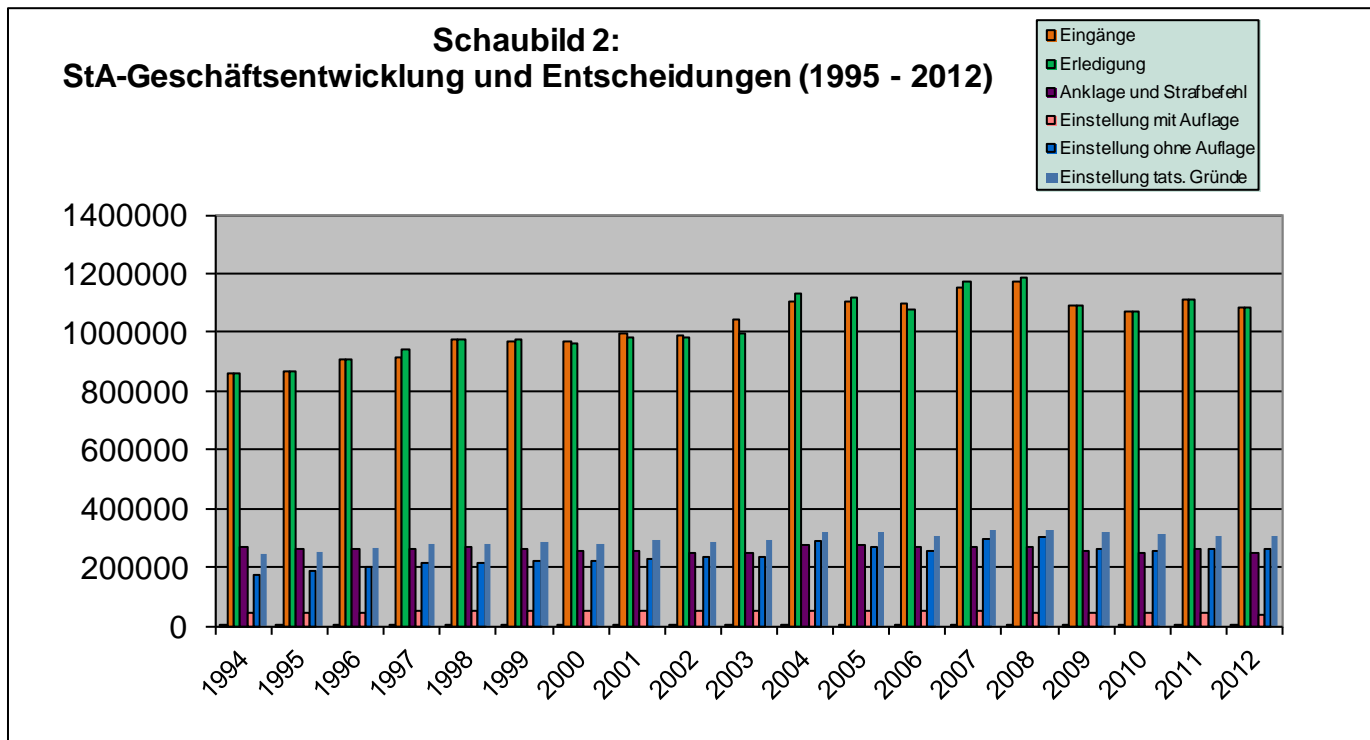
Die Werte verdeutlichen seit Ende der 70er Jahre ein im Wesentlichen unverändertes Verhältnis von Verurteilung und Nichtverurteilung.

Jahr	Nicht-Verurteilung	Verurteilung
1970	13,7	86,3
1971	14,3	85,7
1972	14,2	85,8
1973	15,8	84,2
1974	16,5	83,5
1975	16,5	83,5
1976	18,7	81,3
1977	21,2	78,8
1978	21,8	78,2
1979	23,3	76,7
1980	23,7	76,3
1981	24,0	76,0
1982	23,4	76,6
1983	24,0	76,0
1984	24,5	75,5
1985	25,1	74,9
1986	25,4	74,6
1987	26,0	74,0
1988	25,1	74,9
1989	25,1	74,9
1990	25,1	74,9
1991	24,1	75,9
1992	23,2	76,8
1993	22,1	77,9
1994	22,3	77,7
1995	22,7	77,3
1996	23,0	77,0
1997	22,2	77,8
1998	22,2	77,8
1999	23,2	76,8

2000	22,9	77,1
2001	22,4	77,6
2002	23,2	76,8
2003	23,5	76,5
2004	22,9	77,1
2005	23,3	76,7
2006	23,1	76,9
2007	22,9	77,1
2008	22,2	77,8
2009	22,9	77,1
2010	23,0	77,0
2011	21,9	78,1
2012	21,7	78,3

b)

Für eine umfassende Bilanzierung der Justizarbeit, die zugleich deren Differenziertheit darstellt, wird im folgenden Schaubild 2 das staatsanwaltliche Geschäftsaufkommen und Reaktionsspektrum abgebildet. Die daran anschließende Tabelle ergänzt den Überblick insbesondere durch eine Addition der Anteile von Verfahrenseinstellungen.



Jahr	Eingänge	Erledigung ¹	Anklage und Strafbefehl	Anklage und Strafbefehl in %	Einstellung mit Auflage	Einstellung mit Auflage in %	Einstellung ohne Auflage	Einstellung ohne Auflage in %	Einstellung mit und ohne Auflage in % (addiert)	Einstellung tats. Gründe	Einstellung tats. Gründe in %	Sämtliche Einstellungen in % (addiert)
1994	857219	860556	267772	31,1	45869	5,3	171306	19,9	25,2	242921	28,2	53,4
1995	867365	868126	259639	29,9	47024	5,4	186266	21,5	26,9	250321	28,8	55,7
1996	906782	906206	262279	28,9	47570	5,2	199065	22,0	27,2	267568	29,5	56,7
1997	916644	938938	263224	28	50091	5,3	211848	22,6	27,9	279935	29,8	57,7
1998	976830	976031	268196	27,4	52017	5,3	216562	22,2	27,5	278153	28,5	56
1999	968266	972349	261616	26,9	52594	5,4	219511	22,6	28	282571	29,1	57,1
2000	966727	963650	256520	26,6	51293	5,3	223885	23,2	28,5	280563	29,1	57,6
2001	994233	982921	256918	26,1	52152	5,3	229824	23,4	28,7	290943	29,6	58,3
2002	989748	978643	251413	25,6	49917	5,1	235804	24,1	29,2	288116	29,4	58,6
2003	1040485	998087	247738	24,8	50143	5,2	236613	23,7	28,9	289333	29	57,9
2004	1101007	1128269	278436	24,7	54280	4,8	287491	25,5	30,3	317083	28,1	58,4
2005	1104944	1120623	276908	24,7	53485	4,8	265440	23,7	28,5	318985	28,5	57,0
2006	1095624	1074298	266089	24,8	49617	4,6	255417	23,8	28,4	303792	28,3	56,7
2007	1151466	1170574	269241	23,0	51001	4,4	298141	25,5	29,8	322881	27,6	57,4
2008	1169214	1184564	267405	22,6	47512	4,0	300837	25,4	29,4	326072	27,5	56,9
2009	1089000	1089401	258070	23,7	43689	4,0	258347	23,7	27,7	317904	29,2	56,9
2010	1068239	1070821	250137	23,4	41734	3,9	257337	24,0	27,9	311781	29,1	57,0
2011	1109813	1108635	261791	23,6	42651	3,8	264720	23,9	27,7	308578	27,8	55,6
2012	1087367	1083415	250330	23,1	39613	3,7	262182	24,2	27,9	303827	28,0	55,9

¹ Die Addition erreicht nicht den Wert von 100 %, da sog. „sonstige Arten der Erledigung“ - z.B. Verweisung auf Privatklageweg, Abgabe an andere Staatsanwaltschaft oder vorläufige Einstellung - hier nicht einbezogen wurden.

Die Zahl der Verfahrenseingänge (- 2,0 %) und der Verfahrenserledigungen (- 2,3 %) ist im Vergleich zum Vorjahr jeweils leicht rückläufig. In der Sache ist erkennbar, dass die Justizarbeit in verschiedenen Arbeits- und Filterstufen abläuft und dass ein weit gefächertes justizielles Handlungsinstrumentarium existiert, welches der förmlichen Verurteilung durch die Gerichte vorgelagert ist.

Gemäß den vorstehenden Daten hat sich die Zahl der Verfahrenserledigungen seit Mitte der 1990er Jahre bis 2012 um fast 26 % erhöht. Von den nunmehr etwa 1,1 Million bearbeiteten Verfahren werden fast ein Viertel angeklagt oder es wird ein Strafbefehl beantragt. Der Anteil der förmlichen staatsanwaltlichen Verfahrensbetreibung hat sich damit im betreffenden Zeitraum nicht unerheblich von gut 31 % auf etwas über 23 % verringert. Demgegenüber werden heute rund 28 % der Ermittlungsverfahren nach Ermessensvorschriften - mit und ohne Auflage (§§ 153 ff. StPO, § 45 JGG) - eingestellt. Damit ist der Anteil ermessensbedingter Verfahrenseinstellungen erneut höher als der der Anklagen. Insbesondere die Zahl der Verfahrenseinstellungen ohne Auflage hat seit Anfang der 90er Jahre zugenommen, um sich seit 2000 auf einem ungefähr gleichbleibenden Niveau einzupendeln. Im Jahre 2012 wurden hier 24,2 % erreicht. In größerem Umfang als ermessensbedingte Verfahrenseinstellungen erfolgen Verfahrenseinstellungen aus tatsächlichen Gründen (28,0 %) mangels Tatnachweises (§ 170 Abs. 2 StPO). Die Zahl der im Ergebnis haltlosen Anzeigen ist damit in den letzten Jahren weitgehend gleich geblieben, wie auch die addierte Einstellungsquote im Vergleich zu den vergangenen Jahren mit knapp 56 % kaum verändert ist.

2. Verurteilte insgesamt

Die Verurteilten stellen die Kerngruppe der Strafverfolgungsstatistik dar, weil hier mit förmlichen Sanktionen auf Straftaten reagiert wird. Die nachfolgende Tabelle bildet die Gesamtheit der Verurteilungen im langfristigen Zeitverlauf ab. Zudem wird die Verurteiltenziffer ausgewiesen. Diese berechnet die Zahl der Verurteilten in Relation zu Bevölkerungseinheiten von 100.000. Die Daten haben sich seit 1960 wie folgt entwickelt:

Jahr	Verurteilte	Verurteilte je 100.000 strafmündige Wohnbevölkerung
1960	153.764	1221,5
1961	167.028	1318,0
1962	169.432	1329,3
1963	163.435	1272,5
1964	167.326	1291,3
1965	160.770	1228,7
1966	180.161	1368,2
1967	169.778	1290,9
1968	185.372	1407,6
1969	174.829	1305,8
1970	185.975	1373,3
1971	188.226	1399,4
1972	192.305	1418,5
1973	191.278	1396,9
1974	189.957	1381,2
1975	181.852	1319,2
1976	191.218	1381,6
1977	206.082	1479,3
1978	216.779	1556,0
1979	211.121	1503,9
1980	212.288	1498,3
1981	212.939	1487,4
1982	217.947	1512,1
1983	218.960	1515,6
1984	204.912	1419,3
1985	193.177	1341,8
1986	182.298	1264,3
1987	177.718	1231,8
1988	180.705	1247,1
1989	177.487	1219,5
1990	178.897	1217,6
1991	185.686	1251,0
1992	186.962	1252,1
1993	198.004	1317,0
1994	194.421	1289,9
1995	190.729	1262,1
1996	190.613	1256,6
1997	190.987	1255,7
1998	193.816	1273,1
1999	183.684	1206,2
2000	178.665	1171,4
2001	168.024	1099,5
2002	165.584	1078,8
2003	162.698	1055,6
2004	187.579	1213,3
2005	195.050	1257,6
2006	189.192	1216,8
2007	184.770	1186,3
2008	182.491	1170,4
2009	178.967	1149,4
2010	174.656	1123,2
2011	177.782	1142,5
2012	172.554	1106,0

Schaubild 3 zeichnet hierzu die Entwicklung der absoluten Zahlen:

Schaubild 3: Entwicklung der Verurteilten seit 1960

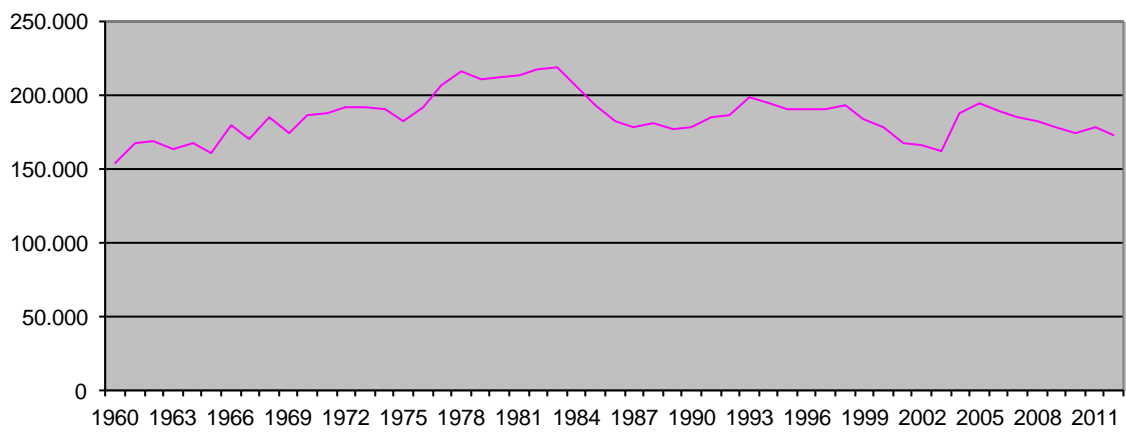
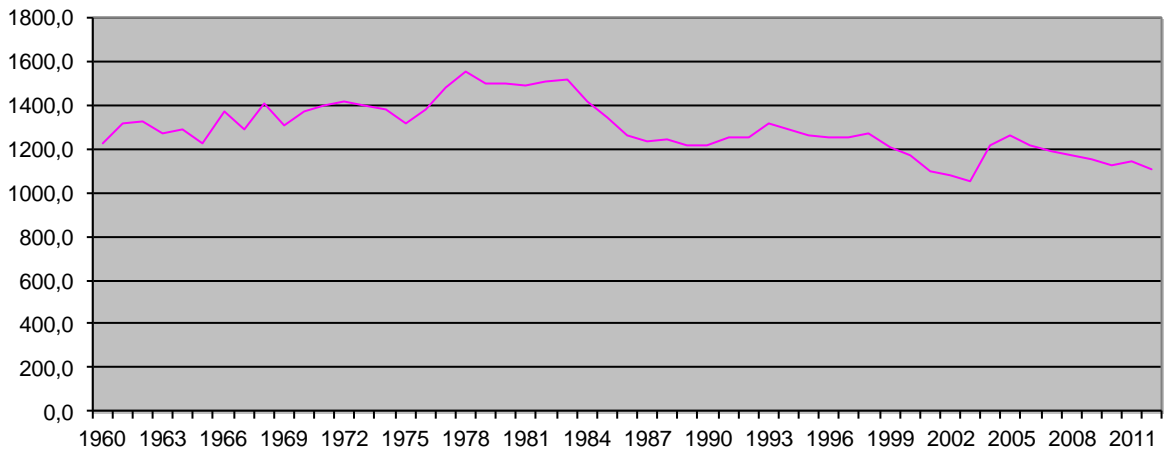


Schaubild 4 veranschaulicht die Verurteiltenziffern:

Schaubild 4: Entwicklung der Verurteiltenziffern seit 1960



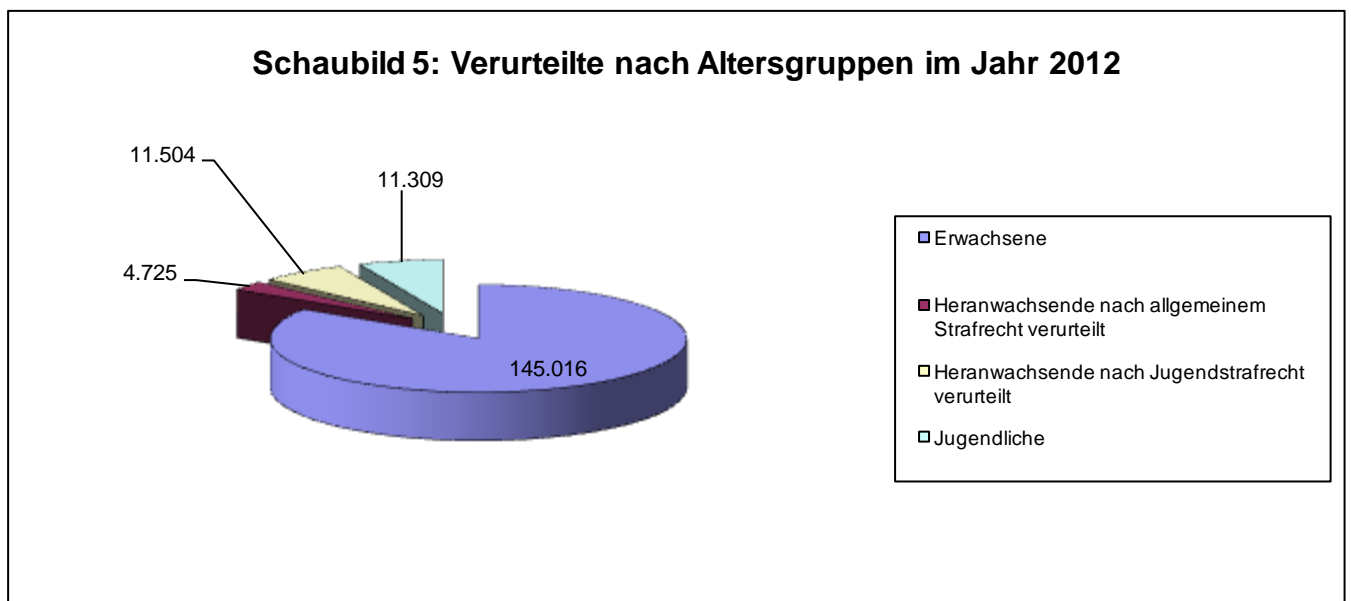
Die Schaubilder verdeutlichen, dass Kriminalitätsentwicklungen und dazugehörige Bewältigungsstrategien in langfristigen Wellenbewegungen verlaufen. Auf einem besonders hohen Niveau lagen absolute wie auch relative Verurteilungswerte zwischen Mitte der 70er und Mitte der 80er Jahre. Seither war bis ins Jahr 2003 eine deutliche Verringerung der Verurteilungen festzustellen, die wiederum von Spitzen Anfang der 90er Jahre unterbrochen wurde. Die Zahl der wegen Verbrechen und Vergehen Verurteilten ist im Jahre 2012 gegenüber dem Vorjahr um 2,9 % nicht unerheblich zurückgegangen und weist damit den niedrigsten Stand seit 2003 aus.

Bezogen auf 100.000 strafmündige Einwohner des Landes NRW - Verurteiltenziffer - hat sich der Wert von 2011 auf 2012 ebenfalls reduziert, konkret um 3,2 %.

3. Altersgruppen

Die 172.554 im Jahr 2012 Verurteilten sind gemäß der anschließenden Tabelle sowie Schaubild 5 nach Altersgruppen wie folgt zusammengesetzt:

Jahr	Erwachsene	Heranwachsende		Jugendliche
		nach allgemeinem Strafrecht verurteilt	nach Jugendstrafrecht verurteilt	
2005	159.330	6.430	13.266	16.024
2006	153.571	6.239	13.116	16.266
2007	151.056	5.969	12.241	15.504
2008	152.529	5.825	10.677	13.460
2009	145.473	5.521	12.823	15.150
2010	143.072	5.232	12.245	14.107
2011	147.211	5.084	12.437	13.050
2012	145.016	4.725	11.504	11.309

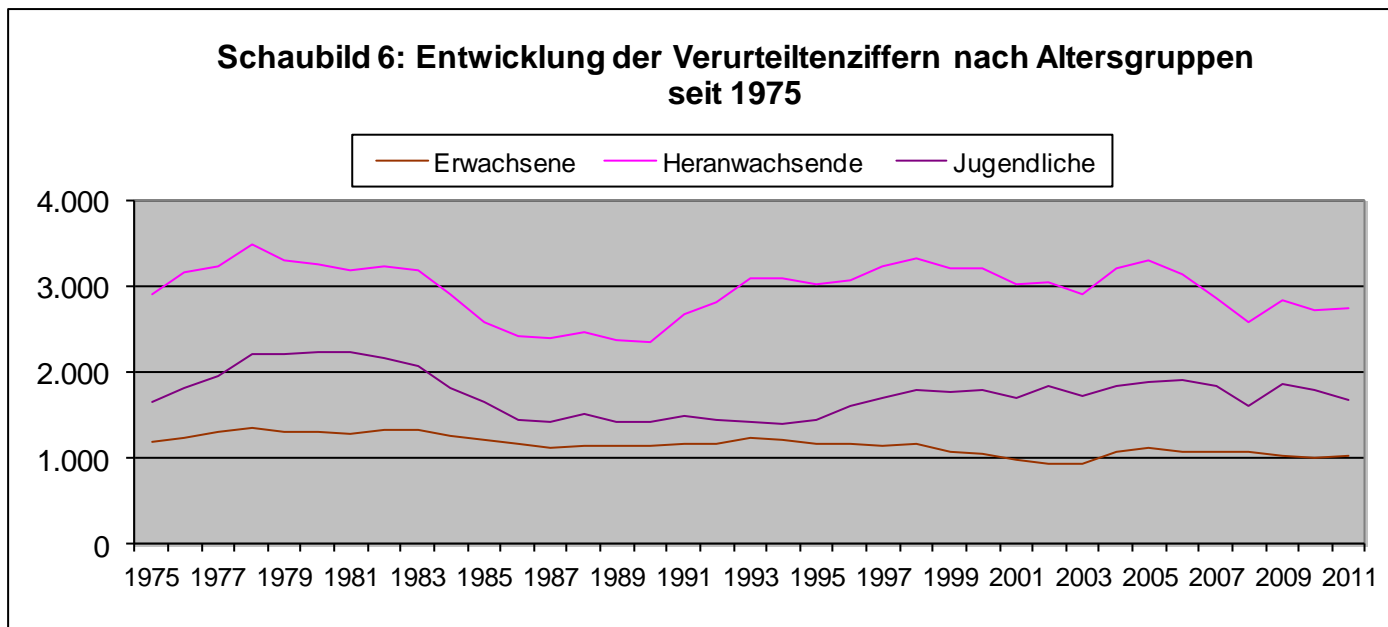


Die Anzahl der verurteilten Erwachsenen hat sich um 1,5 % leicht verringert. Deutlich auffälliger sind allerdings die Entwicklungen bei den jungen Altersgruppen. Bei den verurteilten Jugendlichen ist gegenüber 2011 ein deutlicher Rückgang von 13,3 % festzustellen. Dies ist der niedrigste Wert der vergangenen zehn Jahre. In der Tendenz entspricht dies den ebenfalls erheblich rückläufigen Daten zur Jugendkriminalität gemäß der Polizeilichen Kriminalstatistik NRW, die für das Jahr 2012 eine Abnahme von 8,9 % der tatverdächtigen Jugendlichen verzeichnete.

Auch die Anzahl der verurteilten Heranwachsenden hat um 7,4 % deutlich abgenommen (Verurteilungen nach JGG und Allgemeinem Strafrecht zusammen genommen – allein bezogen auf die Verurteilungen nach Jugendrecht beläuft sich der Rückgang auf 7,5 %, bei den Verurteilungen nach Allgemeinem Strafrecht zeigt sich eine Verringerung von immerhin 7,1 %).

Schaut man noch einmal auf die Gruppe der Heranwachsenden, so wird deutlich, dass die gemäß § 105 JGG zu treffende Zuordnung aktuell in gut zwei Drittel (70,9 %) aller Fälle zur Sanktionierung auf der Grundlage des Jugendgerichtsgesetzes erfolgt. 2011 lag dieser Anteil bei 71,0 %, also auf gleichem Niveau.

Aussagekräftiger als absolute Werte sind Relationierungen der Verurteilungen zu Bevölkerungszahlen. Bezogen auf 100.000 je gleichaltrige Wohnbevölkerung - Verurteiltenziffer - hat sich die Zahl der verurteilten Erwachsenen, Heranwachsenden und Jugendlichen seit den 1970er Jahren wie folgt entwickelt (Schaubild 6 mit Tabelle):



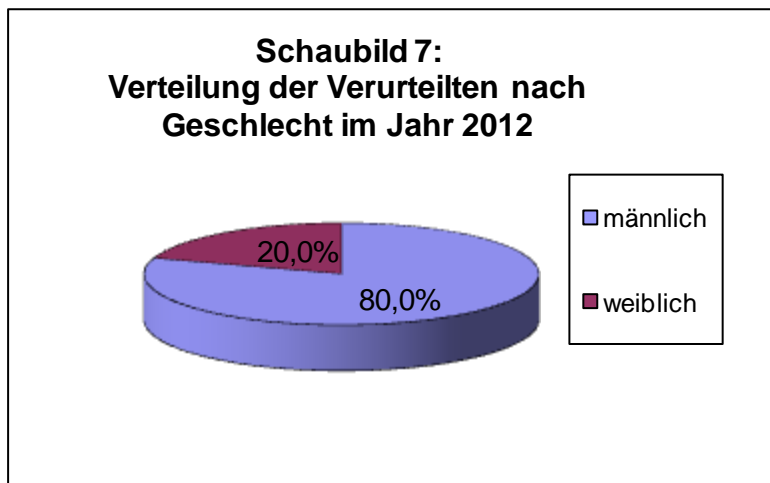
Jahr	Erwachsene		Heranwachsende		Jugendliche	
1970	1.233	+ 6,0 %	3.165	+ 5,3 %	1.844	- 1,7 %
1971	1.248	+ 1,2 %	3.395	+ 7,3 %	1.840	- 0,2 %
1972	1.265	+ 1,4 %	3.388	- 0,2 %	1.855	+ 0,8 %
1973	1.257	- 0,6 %	3.258	- 3,8 %	1.723	- 7,1 %
1974	1.254	- 0,2 %	3.024	- 7,2 %	1.681	- 2,4 %
1975	1.189	- 5,2 %	2.921	- 3,4 %	1.670	- 0,7 %
1976	1.235	+ 3,9 %	3.177	+ 0,8 %	1.835	+ 9,9 %
1977	1.319	+ 6,8 %	3.246	+ 2,2 %	1.964	+ 7,0 %
1978	1.366	+ 3,6 %	3.510	+ 8,1 %	2.232	+13,6 %
1979	1.316	- 3,7 %	3.315	- 5,6 %	2.210	- 1,0 %
1980	1.307	- 0,7 %	3.262	- 1,6 %	2.238	+ 1,3 %
1981	1.297	- 0,8 %	3.188	- 2,3 %	2.234	- 0,2 %
1982	1.327	+ 2,3 %	3.245	+ 1,8 %	2.173	- 2,7 %
1983	1.342	+ 1,1 %	3.202	- 1,3 %	2.085	- 4,0 %
1984	1.276	- 4,9 %	2.918	- 8,9 %	1.824	- 12,5 %
1985	1.226	- 3,9 %	2.602	-10,8 %	1.662	- 8,9 %
1986	1.169	- 4,6 %	2.429	- 6,6 %	1.465	- 11,9 %
1987	1.139	- 2,6 %	2.417	- 0,5 %	1.424	- 2,8 %
1988	1.154	+1,3 %	2.475	+ 2,4 %	1.515	+ 6,4 %
1989	1.140	- 1,2 %	2.382	- 3,0 %	1.439	- 5,0 %
1990	1.146	+ 0,5 %	2.349	- 1,4 %	1.423	- 1,1 %
1991	1.168	+ 1,9 %	2.680	+14,1 %	1.497	+ 5,2 %
1992	1.171	+ 0,3 %	2.815	+ 5,0 %	1.456	- 2,7 %
1993	1.236	+ 5,6 %	3.103	+10,2 %	1.439	- 1,2 %
1994	1.212	- 1,9 %	3.094	- 0,3 %	1.404	- 2,4 %
1995	1.182	- 2,5 %	3.026	- 2,2 %	1.463	+ 4,2 %
1996	1.166	- 1,4 %	3.080	+ 1,8 %	1.611	+10,1 %
1997	1.153	- 1,1 %	3.250	+ 5,5 %	1.702	+ 5,6 %
1998	1.163	+ 0,9 %	3.330	+ 2,5 %	1.807	+ 6,2 %
1999	1.093	- 6,0 %	3.226	- 3,1 %	1.784	- 1,3 %
2000	1.052	- 3,8 %	3.218	- 0,2 %	1.804	+ 1,1 %
2001	984	- 6,5 %	3.025	- 6,0 %	1.717	- 4,8 %
2002	952	- 3,3 %	3.048	+ 0,8 %	1.853	+ 7,9 %
2003	938	- 1,5 %	2.916	- 4,3 %	1.742	- 6,0 %
2004	1.092	+ 16,5 %	3.214	+ 10,2 %	1.853	+ 6,3 %
2005	1.133	+ 3,8 %	3.304	+ 2,8 %	1.894	+ 2,2 %
2006	1.090	- 3,8 %	3.156	- 4,5 %	1.916	+ 1,2 %
2007	1.071	- 1,7 %	2.878	- 8,8 %	1.844	- 3,8 %
2008	1.080	+ 0,8 %	2.582	- 10,3 %	1.619	- 12,2 %
2009	1.030	- 4,6 %	2.840	+ 10,0 %	1.878	+ 16,0 %
2010	1.013	- 1,7 %	2.724	- 4,1 %	1.800	- 4,2 %
2011	1.040	+ 2,7 %	2.746	+ 0,8 %	1.693	- 5,9 %
2012	1.021	- 1,9 %	2.594	- 5,5 %	1.478	- 12,7 %

Die Kurven von Schaubild 6 veranschaulichen, dass erhebliche Schwankungen, die den allgemeinen Entwicklungen der Verurteilungsanteile (vgl. Schaubild 3) entsprechen, in den letzten Jahren vor allem bei den Heranwachsenden und den Jugendlichen zu verzeichnen waren. Anstiegs- und Wellenbewegungen der registrierten Kriminalität werden kriminologischen Erkenntnissen zufolge in erster Linie von den jungen Altersgruppen ausgelöst, während sich umgekehrt die Verurteiltenziffern der Erwachsenen seit Jahrzehnten auf einem relativ moderaten und weitgehend gleich bleibenden Niveau um die 1000 bewegen. Höhen sind insbesondere im vorerwähnten Zeitraum von Mitte der 70er Jahre bis Mitte der 80er Jahre zu verzeichnen. Auch Anfang der 90er Jahre sind wieder erhebliche Steigerungen bei den Verurteilungen der jungen Straftäter zu registrieren. Seit 2007 sind Schwankungen bei den jungen Altersgruppen zu erkennen, die bei den Jugendlichen aktuell auf eine deutliche Verringerung der Sanktionshäufigkeit in Relation zur Wohnbevölkerung hindeuten.

4. Geschlecht

Von den 172.554 **Verurteilten** des Jahres 2012 (in Klammern: Prozentangaben für 2011) waren nach Schaubild 7

weiblichen Geschlechts	34.482 = 20,0 % (19,6 %)
männlichen Geschlechts	138.072 = 80,0 % (80,4 %).



Von den 11.309 verurteilten **Jugendlichen** waren

weiblichen Geschlechts	2.347 = 20,8 % (19,8 %)
männlichen Geschlechts	8.962 = 80,2 % (79,2 %).

Von den 16.229 verurteilten **Heranwachsenden** waren

weiblichen Geschlechts	2.879 = 17,7 % (16,9 %)
männlichen Geschlechts	13.350 = 82,3 % (83,1 %).

Von den 145.016 verurteilten **Erwachsenen** waren

weiblichen Geschlechts	29.256 = 20,2 % (19,9 %)
männlichen Geschlechts	115.760 = 79,8 % (80,1 %).

Die Zahlen belegen, dass (registrierte) Kriminalität über alle Altersgruppen hinweg ein männliches Phänomen ist. Der geringe Frauenanteil ist im Verhältnis zum Vorjahr fast gleich geblieben. Unter Berücksichtigung des Bevölkerungsanteils entfiel im Jahr 2012 auf vier männliche Verurteilte weiterhin nur eine weibliche Verurteilte.

5. Vorbestrafte

Der Anteil der Vorbestraften (an der Gesamtzahl der Verurteilten in %) hat sich wie folgt entwickelt:

1983:	41,1
1984:	43,7
1985:	45,3
1986:	46,2
1987:	46,6
1988:	45,7
1989:	44,9
1990:	43,4
1991:	43,2
1992:	43,0
1993:	42,5
1994:	43,9
1995:	45,2
1996:	46,0
1997:	46,5
1998:	47,3
1999:	48,0
2000:	48,1
2001:	47,3
2002:	47,3
2003:	46,8
2004:	47,0
2005:	47,9
2006:	49,9
2007:	50,6
2008:	51,3
2009:	51,9
2010:	52,0
2011:	52,8
2012:	53,9

Seit dem Jahre 2003 steigt der Vorbestraftenanteil nicht unerheblich an. Seit dem Jahr 2006 ist etwa die Hälfte aller Verurteilten als Rückfalltäter ausgewiesen. Das Strafjustizsystem - also Staatsanwälte und Strafrichter - ist demnach zunehmend mit einer vorbelasteten Klientel konfrontiert.

Nach Altersgruppen haben sich von 2010 auf 2011 folgende Änderungen ergeben:

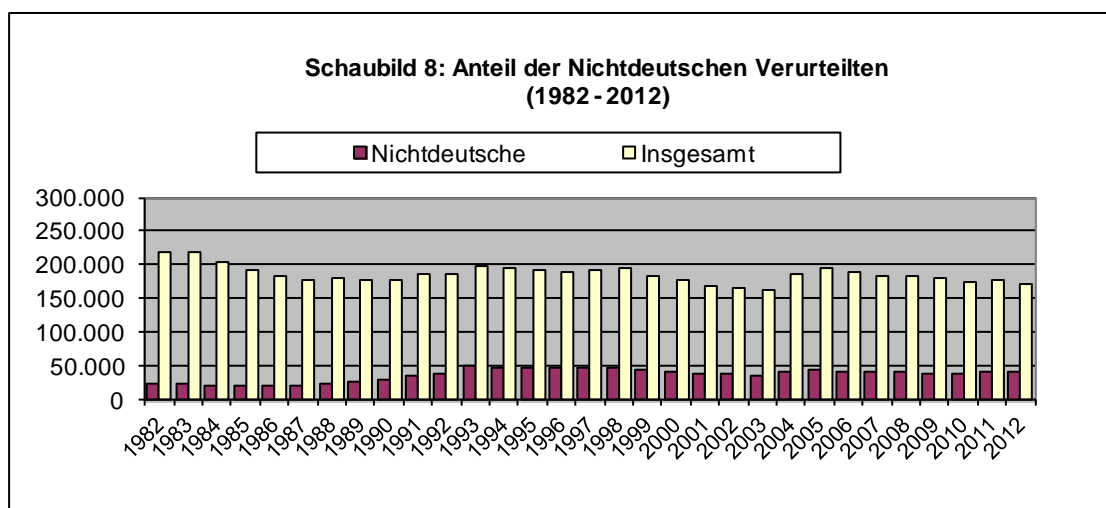
	Bei den nach allgemeinem Strafrecht Verurteilten		
	2010	2011	2012
a) Erwachsene	77.133 = 53,9 %	80.572 = 54,7 %	81.088 = 55,9 %
b) Heranwachsende	2.367 = 45,2 %	2.287 = 45,0 %	2.106 = 44,6 %
	Bei den nach Jugendstrafrecht Verurteilten		
	2010	2011	2012
a) Jugendliche	4.892 = 34,7 %	4.503 = 34,5 %	3.903 = 34,5 %
b) Heranwachsende	6.402 = 52,3 %	6.439 = 51,8 %	5.856 = 50,9 %
Insgesamt	90.794 = 52,0 %	93.801 = 52,8 %	92.953 = 53,9 %

Auf gut ein Drittel hat sich der Anteil der Jugendlichen stabilisiert, die erneut vor dem Richter stehen; allerdings ist seit 2004 (damals noch 43,6 %) eine deutliche Verringerung der Rückfälligen erkennbar. Bei den Heranwachsenden und den Erwachsenen ist die Vorbelastungsquote konstant auf höherem Niveau als bei den Jugendlichen.

6. Nichtdeutsche

a)

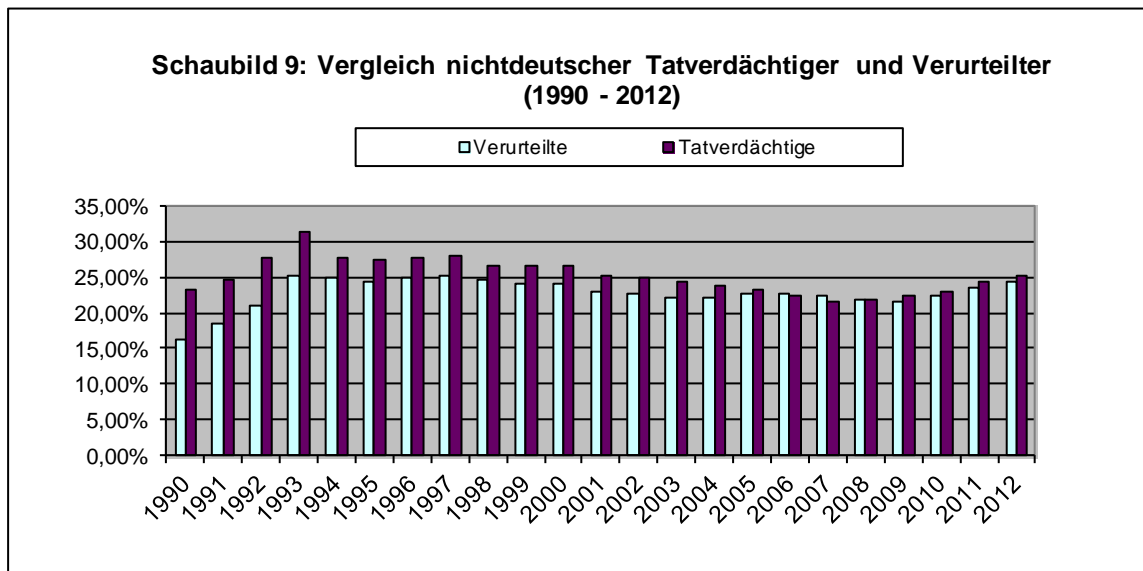
Der Gesamtanteil der verurteilten Nichtdeutschen hat sich nach Schaubild 8 seit 1982 wie folgt entwickelt:



Die Anteile sind nach Spitzenwerten zwischen 1993 und 1998 in den letzten Jahren recht deutlich zurückgegangen. Seit 2001 zeigen sie sich weitgehend unverändert.

b)

Schaubild 9 vergleicht überdies die Anteile nichtdeutscher Verurteilter mit denen bei den polizeilich Tatverdächtigen zu den jeweiligen Gesamtzahlen.



Jahr	nichtdeutsche Verurteilte in %	nichtdeutsche Tatverdächtige in %
1990	16,2	23,4
1991	18,4	24,7
1992	21,0	27,6
1993	25,2	31,3
1994	24,8	27,6
1995	24,3	27,4
1996	24,9	27,8
1997	25,0	28,0
1998	24,7	26,6
1999	24,1	26,6
2000	24,1	26,5
2001	23,1	25,1
2002	22,7	24,8
2003	22,2	24,4
2004	22,1	23,8
2005	22,6	23,3
2006	22,7	22,4
2007	22,4	21,6
2008	21,9	21,9
2009	21,6	22,3
2010	22,5	23,0
2011	23,5	24,3
2012	24,4	25,3

Auffällig ist die ab 1994 zu verzeichnende Annäherung der Anteilswerte auf der Ebene der polizeilichen Erfassung einerseits und der gerichtlichen Verurteilungen andererseits. Der Wert von aktuell 24,4 % liegt geringfügig unter dem Ausländeranteil bei den polizeilich Tat-

verdächtigen (25,3 %). Die vergleichbaren Anteile auf beiden Kontrollebenen sprechen jedenfalls für eine einheitliche Fallbehandlung durch die kriminalrechtlichen Kontrollinstanzen.

c)

Hinsichtlich der Altersgruppen ergibt sich nachfolgende tabellarische Aufschlüsselung.

Jahr	insgesamt	Jugendliche	Heranwachsende	Erwachsene
1981	23.802	1.899	2.163	19.740
1982	24.406	1.961	2.261	20.184
1983	23.113	2.249	2.310	18.554
1984	20.280	2.102	2.303	15.875
1985	19.793	2.153	2.200	15.440
1986	20.077	2.132	2.185	15.760
1987	22.175	2.308	2.465	17.402
1988	25.235	2.597	2.588	20.050
1989	26.658	2.595	2.777	21.286
1990	28.987	2.816	2.958	23.213
1991	34.172	3.205	3.657	27.310
1992	39.300	3.281	4.417	31.602
1993	49.869	3.278	5.481	41.110
1994	48.291	2.998	5.507	39.786
1995	46.432	3.186	5.056	38.190
1996	47.409	3.543	5.076	38.790
1997	47.830	3.663	4.958	39.209
1998	47.813	3.795	4.839	39.179
1999	44.248	3.479	4.504	36.265
2000	42.996	3.339	4.400	35.257
2001	38.766	2.832	3.953	31.981
2002	37.666	3.033	3.541	31.092
2003	35.853	2.798	3.299	29.756
2004	41.268	2.910	3.601	34.757
2005	43.839	3.159	3.640	37.040
2006	42.689	3.015	3.379	36.295
2007	41.350	3.054	3.217	35.079
2008	40.055	2.509	2.927	34.619
2009	38.656	2.646	3.012	32.998
2010	39.217	2.588	3.002	33.627
2011	41.763	2.438	3.093	36.232
2012	42.070	2.175	2.998	36.897

Die Zahl verurteilter Nichtdeutscher ist bis 1993 bei allen Altersgruppen erheblich gestiegen. Für die Jahre danach ist bis 1998 bei den Erwachsenen eine Stagnation zu verzeichnen. Die Daten des Jahres 2012 liegen für diese Altersgruppe etwa auf dem Niveau von 2000. Bei den Jugendlichen und den Heranwachsenden sind seit 2005 - trotz leichter Schwankungen - in der Tendenz leichte Rückgänge festzustellen, die für die Jugendlichen im Jahresvergleich von 2011 auf 2012 (- 10,8 %) deutlich ausfallen.

d)

Auf eine weitere **Bewertung** der Nichtdeutschenkriminalität - etwa durch Berechnung von Verurteilungsziffern - wird jedoch im Wesentlichen aus folgenden Gründen verzichtet:

- Der Statistik ist nicht zu entnehmen, wie viele verurteilte Nichtdeutsche zu der hiesigen Wohnbevölkerung gehören und bei wie vielen dies nicht der Fall ist (sich nur kurzfristig hier Aufhaltende wie z.B. Durchreisende, Touristen).
- Wie eine Untersuchung des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik NRW gezeigt hat, ist die Kategorie „ausländische Wohnbevölkerung“ problematisch; z.B. können in der entsprechenden Statistik Aussiedler eine gewisse Zeit als Ausländer (und erst später als Deutsche) gezählt und entsprechend auch in der Strafverfolgungsstatistik als nichtdeutsche oder deutsche Verurteilte erfasst werden; im übrigen werden unter „ausländische Wohnbevölkerung“ solche Nichtdeutsche nicht gezählt, die hier weniger als zwei Monate gemeldet sind.
- Die demographische Struktur der hier wohnhaften (und möglicherweise auch der sich hier nur vorübergehend aufhaltenden) Nichtdeutschen unterscheidet sich erheblich von der demographischen Struktur der Deutschen; bei den Nichtdeutschen ist der Anteil der Männer im (soweit bekannt auch in anderen Staaten) besonders kriminalitätsbelasteten Altersbereich deutlich größer.
- Die Staatsbürgerschaft als solche dürfte kein Kriminalitätsfaktor sein. Wenn beispielsweise hier wohnhafte Türken die deutsche Staatsbürgerschaft erwerben, werden sie bei Verurteilung auch als Deutsche erfasst. Relevanter wäre ein Vergleich des sozialen Status (insbesondere Ausbildungs-/Bildungs-/Einkommensniveau). Solche Angaben werden jedoch in der Strafverfolgungsstatistik nicht erfasst.

7. Ausgewählte Deliktgruppen

Nachdem es zuvor um persönliche Tätermerkmale ging, wird anschließend ein Blick auf die verübten Delikte geworfen. Bei den Deliktgruppen haben sich die Verurteiltenzahlen seit 1999 wie folgt entwickelt:

Deliktgruppe		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Tötungsdelikte (Mord, Totschlag)	a	150	128	110	112	115	116	104	106
	b	0,08	0,07	0,06	0,06	0,06	0,07	0,06	0,06
	c	0,7	0,8	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	a	1.995	1.785	1.791	1.871	1.511	1.550	1.495	1.451
	b	1,0	0,9	1,0	1,0	0,8	0,9	0,8	0,8
	c	12,9	11,5	11,5	12,0	9,7	10,0	9,6	9,3
Diebstahl, Raub, Begünstigung und Hehlerei	a	39.525	38.072	35.966	33.956	34.699	33.802	34.064	33.105
	b	20,3	20,1	19,5	18,6	19,4	19,4	19,2	19,2
	c	254,7	244,9	230,9	217,8	222,8	217,4	218,9	212,2
Betrug, Untreue, Unterschlagung und Urkundenfälschung	a	50.086	48.047	46.507	44.707	45.013	45.696	49.338	49.239
	b	25,7	25,4	25,2	24,5	25,2	26,2	27,8	28,5
	c	322,9	309,0	298,6	286,7	289,1	293,9	317,1	315,6
Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz	a	14.327	15.032	15.458	19.289	18.333	16.520	15.656	14.415
	b	7,4	7,9	8,4	10,6	10,2	9,5	8,8	8,4
	c	92,4	96,7	99,3	123,7	117,7	106,2	100,6	92,4
Straftaten im Straßenverkehr	a	42.621	39.787	38.561	37.719	34.931	32.923	33.300	32.078
	b	21,9	21,0	20,9	20,7	19,5	18,9	18,7	18,6
	c	274,8	255,9	247,6	241,9	224,3	211,7	214,0	205,6

a = Verurteiltenzahl

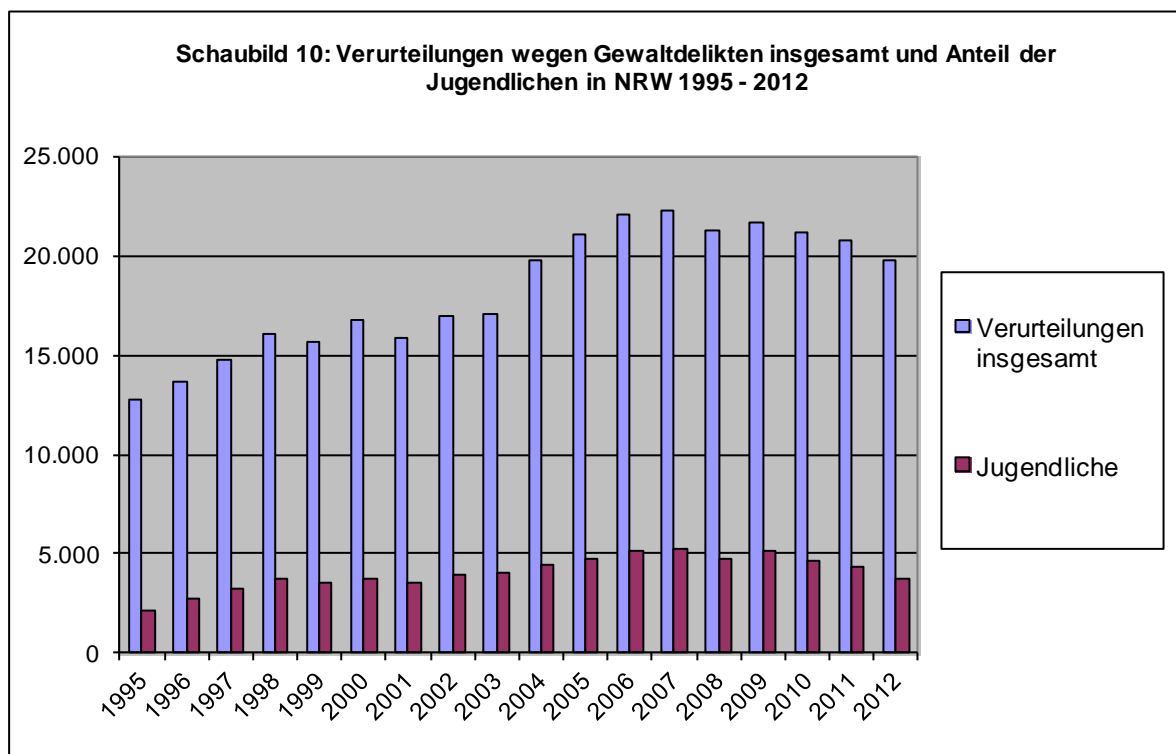
b = Anteil an der Zahl der Verurteilten insgesamt in %

c = Verurteilte auf 100.000 der strafmündigen Wohnbevölkerung (Verurteiltenziffer)

Bei Deliktgruppen haben sich im Vergleich zum Vorjahr teilweise sehr erhebliche Veränderungen ergeben. Zu den Veränderungen im Einzelnen:

- a) Die Zahl der wegen **Tötungsdelikten** Verurteilten hat sich mit 106 gegenüber 104 im Jahr 2011 leicht erhöht (+ 1,9 %). Das ist aber weiterhin die zweitgeringste Zahl in den letzten 20 Jahren. (siehe auch g).
- b) Die Verurteilungen wegen **Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung** sind im Vergleich zu 2011 erneut reduziert (- 2,9 %). Die Verurteilungen haben den niedrigsten Stand seit Jahren erreicht.
- c) Bei der Zahl der wegen **Betäubungsmitteldelikten** Verurteilten ist in den vergangenen Jahren ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. Im Vorjahresvergleich beträgt dieser 7,9 %. Seit dem Höchststand im Jahr 2008 ist sogar ein Rückgang von rund einem Viertel (- 25,3 %) der Verurteilungen wegen Betäubungsmitteldelikten zu verzeichnen. Der aktuelle Wert liegt ungefähr auf dem Niveau des Jahres 2005.

- d) Die Zahl der wegen **Betrugs, Untreue, Unterschlagung und Urkundenfälschung** Verurteilten ist weitgehend unverändert (- 0,2 %) und bildet erneut die größte Deliktsgruppe mit einem Anteil von 28,5 % aller Verurteilungen. Der Hauptanteil innerhalb dieser Gruppe entfällt auf das Erschleichen von Leistungen - zumeist sog. Schwarzfahrten. Diese Delikte betreffen allein rund 18.800 Verurteilungen, was gegenüber 2011 einen Anstieg von beachtlichen 14,1 % oder rund 2.300 Verurteilungen mehr in absoluten Zahlen bedeutet.
- e) Bei der Deliktgruppe **Diebstahl, Raub, Begünstigung und Hehlerei** hat die Zahl der Verurteilten gegenüber 2011 um 2,8 % abgenommen. Auffällig ist allerdings die sehr erhebliche Steigerung von 16,4 % bei den Wohnungseinbruchdiebstählen.
- f) Auch die Zahl der wegen **Straßenverkehrsdelikten** Verurteilten ist 2012 zurückgegangen. Die Abnahme gegenüber 2011 beträgt 3,7 %.
- g) Qualitativ fallen Gewalttaten besonders ins Gewicht. Die Zahl der wegen **Gewaltdelikten** Verurteilten ist 2012 nach langjährigen Anstiegen ungefähr auf das Niveau des Jahres 2004 gefallen (- 4,7 % gegenüber 2011). Diese Verringerung entspricht fast genau den Veränderungen von minus 4,2 % bei den polizeilich tatverdächtigten Gewalttätern. Der nun zu verzeichnende Rückgang fällt mit einem Minus von 969 Verurteilungen beachtlich aus. Einen Überblick verschaffen die nachfolgenden Schaubilder und Tabellen.

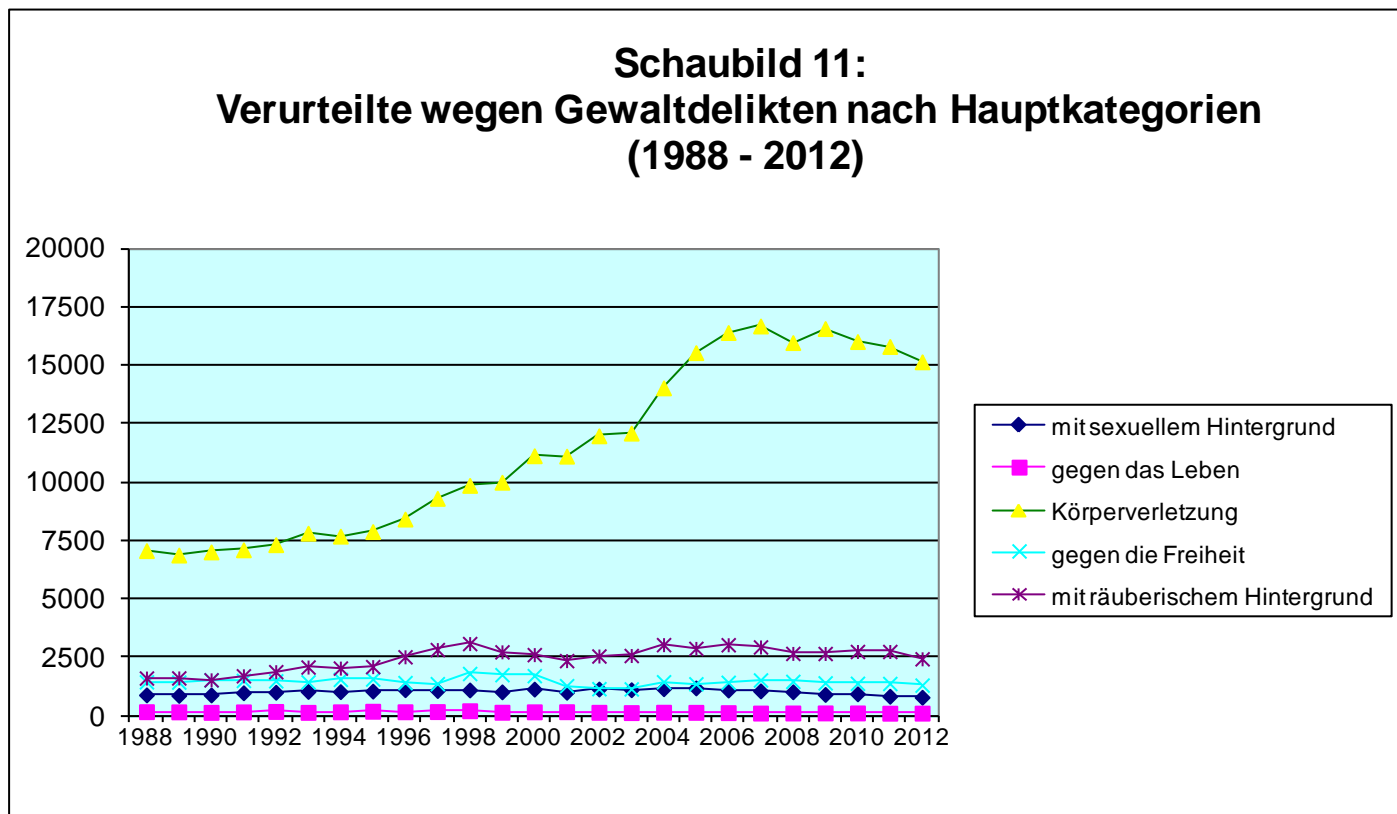


Wegen Gewaltdelikten Verurteilte insgesamt, NRW

absolute Zahlen und Verurteiltenziffern (Verurteilte je 100.000* strafmündige Wohnbevölkerung)

Jahr	Verurteilte insgesamt		Gewalkriminalität insgesamt		davon									
					mit sexuellem Hintergrund		gegen das Leben		Körperverletzung		gegen die Freiheit		mit räuberischem Hintergrund	
	Anzahl	*	Anzahl	*	Anzahl	*	Anzahl	*	Anzahl	*	Anzahl	*	Anzahl	*
1991	185.686	1.251,0	11.445	77,1	977	6,6	159	1,1	7.099	47,8	1.506	10,2	1.704	11,5
1992	186.962	1.252,1	11.865	79,4	999	6,6	178	1,2	7.319	49,0	1.489	9,9	1.880	12,7
1993	198.004	1.317,0	12.507	83,2	1.034	6,9	139	0,9	7.811	52,0	1.444	9,6	2.079	13,8
1994	194.421	1.289,9	12.458	82,7	1.025	6,8	162	1,0	7.685	50,9	1.551	10,2	2.035	13,5
1995	190.729	1.262,1	12.777	84,6	1.048	6,9	186	1,2	7.881	52,2	1.565	10,4	2.097	13,9
1996	190.613	1.256,6	13.621	89,9	1.109	7,3	165	1,1	8.416	55,5	1.413	9,3	2.518	16,6
1997	190.987	1.255,7	14.742	96,9	1.073	7,1	172	1,1	9.303	61,2	1.367	9,0	2.827	18,6
1998	193.816	1.273,1	16.051	105,4	1.098	7,2	208	1,4	9.859	64,8	1.802	11,8	3.084	20,3
1999	183.684	1.206,2	15.637	102,7	1.017	6,7	144	1,0	9.993	65,6	1.753	11,5	2.730	17,9
2000	178.665	1.171,4	16.746	109,8	1.134	7,4	162	1,1	11.128	73,0	1.711	11,2	2.611	17,1
2001	168.024	1.099,5	15.912	104,1	1.000	6,5	167	1,1	11.110	72,7	1.281	8,4	2.354	15,4
2002	165.584	1.078,8	16.965	110,5	1.138	7,4	141	0,9	11.981	78,1	1.153	7,5	2.552	16,6
2003	162.698	1.055,6	17.049	110,6	1.108	7,2	129	0,8	12.096	78,5	1.143	7,4	2.573	16,7
2004	187.579	1.213,3	19.816	128,2	1.151	7,4	144	0,9	14.035	90,8	1.448	9,4	3.038	19,7
2005	195.050	1.257,6	21.107	136,1	1.185	7,6	140	0,9	15.543	100,2	1.361	8,8	2.878	18,6
2006	189.192	1.216,8	22.085	142,0	1.094	7,0	127	0,8	16.405	105,5	1.425	9,2	3.034	19,5
2007	184.770	1.186,3	22.317	143,3	1.058	6,8	109	0,7	16.684	107,1	1.526	9,8	2.940	18,9
2008	182.491	1.170,4	21.233	136,2	1.019	6,5	112	0,7	15.974	102,4	1.465	9,4	2.663	17,1
2009	178.967	1.149,4	21.657	139,1	906	5,8	115	0,7	16.575	106,4	1.402	9,0	2.659	17,1
2010	174.656	1.123,2	21.192	136,3	932	6,0	114	0,7	16.018	103,0	1.383	8,9	2.745	17,7
2011	177.782	1.142,5	20.748	133,3	828	5,3	103	0,7	15.808	101,6	1.375	8,8	2.634	16,9
2012	172.554	1.106,0	19.779	126,8	785	5,0	106	0,7	15.150	97,1	1.306	8,4	2.432	15,6

Schaubild 11 schlüsselt die Verurteilungsbilanz bei den Gewaltdelikten in Hauptkategorien auf.



Veranschaulicht wird, dass in erster Linie Veränderungen bei den Körperverletzungsdelikten die Verurteilungsrate reduziert haben. Innerhalb des vergangenen Jahres ist hier ein Rückgang von 658 Verurteilungen zu registrieren, der mithin für die verringerten Verurteilungen bei den Gewaltdelikten insgesamt verantwortlich ist. Die Taten beruhen zumeist auf einfachen vorsätzlichen Körperverletzungen gemäß § 223 StGB. Eine Rolle bei den deutlichen Steigerungen bis in das Jahr 2007 hinein dürfte sicher auch ein verändertes Anzeigeverhalten gespielt haben. Gerade im Bereich der häuslichen Gewalt registriert die Polizei seither vermehrte Anzeigen. Mit dem Inkrafttreten des Gewaltschutzgesetzes Anfang 2002 wurde nicht nur die Strafverfolgung entsprechender Vorfälle intensiviert. Mit dem flächendeckenden Angebot von Beratungs- und Interventionseinrichtungen wurde auch das Vertrauen der Betroffenen in hilfreiche Interventionsmöglichkeiten gestärkt, was zugleich die Anzeigebereitschaft erhöht haben dürfte (Stierle, Kriminalistik 2006, S. 363 f. zu entsprechenden Tendenzen im bundesweiten Vergleich). Kriminologischen Untersuchungen zufolge hat die Anzeigebereitschaft in der Bevölkerung insbesondere bei den Körperverletzungsdelikten zugenommen. Ein Anstieg der Anzeigequote wurde vor allem bei längeren Beobachtungszeiträumen festgestellt. Opferbefragungen weisen beispielsweise in Bochum im Zeitraum von 1975 bis 1998 einen Anstieg der Anzeigequote um das Doppelte aus. Wurde ursprünglich nur jede achte Körperverletzung angezeigt, war es später schon jede vierte (vgl. Schwind/Fetschenhauer/Ahlborn/Weiß, Kriminalitätsphänomene im Langzeitvergleich am Beispiel einer deutschen Großstadt, 2001, S. 347).

Kriminologen haben für den in den letzten Jahren zu verzeichnenden Rückgang von Phänomenen der Jugendgewalt verschiedene Erklärungen (vgl. Pfeiffer u.a., Zeitschrift für Jugendkriminalrecht und Jugendhilfe, 3/2013, S. 281). Angeführt wird, dass junge Menschen in den vergangenen Jahren selbst weniger familiäre Gewalt erfahren haben. Auch sei eine verstärkte Missbilligung von Gewalt und Kriminalität unter Gleichaltrigen festzustellen. Fortschreiten-

de Bildungserfolge bei den jungen Altersgruppen und ebenso ein verstärktes Engagement von Schulen gegen Gewalt und Kriminalität werden als weitere Gründe für die Verringerung von Kriminalitätsgefahren angenommen. Auch würden Präventionsprogramme gegen Jugendkriminalität zunehmend ihre Früchte tragen.

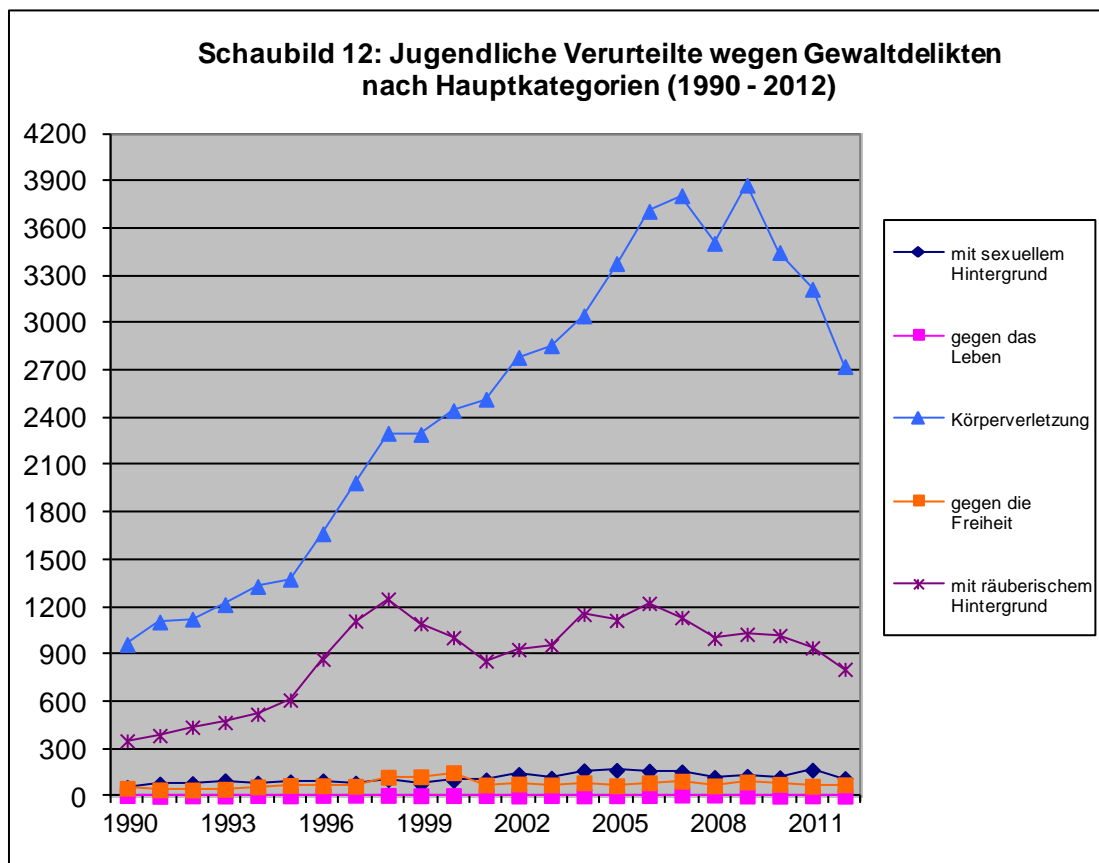
Die aktuelle Verringerung der Verurteilungen im Gewaltbereich betrifft freilich nicht allein die Körperverletzungsdelikte. Auch bei den Gewalttaten mit räuberischem Hintergrund ist mit - 7,7 % (- 202 Verurteilungen) ein deutlicher Rückgang feststellbar. Zu verzeichnen ist der niedrigste Wert der betreffenden Verurteilungen seit dem Jahr 2001.

Wegen Gewaltdelikten Verurteilte Jugendliche, NRW

absolute Zahlen und Verurteilenziffern (Verurteilte je 100.000* jugendliche Wohnbevölkerung)

Jahr	Verurteilte insgesamt		Gewalkriminalität insgesamt		davon									
					mit sexuellem Hintergrund		gegen das Leben		Körperverletzung		gegen die Freiheit		mit räuberischem Hintergrund	
	Anzahl	*	Anzahl	*	Anzahl	*	Anzahl	*	Anzahl	*	Anzahl	*	Anzahl	*
1988	11.997	1.515,3	1.523	192,4	79	10,0	8	1,0	1.001	126,4	56	7,1	379	47,9
1989	10.609	1.439,2	1.472	199,7	86	11,7	3	0,4	977	132,5	37	5,0	369	50,1
1990	9.925	1.422,8	1.427	204,6	57	8,2	5	0,7	963	138,1	51	7,3	351	50,3
1991	10.250	1.497,1	1.609	235,0	78	11,4	-	-	1.105	161,4	41	6,0	385	56,2
1992	9.989	1.456,1	1.685	245,6	81	11,8	3	0,4	1.123	163,7	40	5,8	438	63,9
1993	9.946	1.439,2	1.829	264,8	99	14,3	2	0,3	1.215	175,8	45	6,5	468	67,7
1994	9.798	1.403,9	1.999	286,4	84	12,0	5	0,7	1.330	190,6	60	8,6	520	74,5
1995	10.408	1.463,3	2.150	302,3	92	12,9	3	0,4	1.376	193,5	69	9,7	610	85,8
1996	11.755	1.611,1	2.704	370,6	98	13,4	6	0,8	1.664	228,1	67	9,2	869	119,1
1997	12.737	1.701,8	3.252	434,6	84	11,2	7	0,9	1.987	265,5	64	8,6	1.111	148,4
1998	13.712	1.807,0	3.784	498,7	106	14,0	6	0,8	2.301	303,2	121	15,9	1.250	164,7
1999	13.471	1.784,4	3.594	476,1	78	10,3	4	0,5	2.294	303,9	124	16,4	1.094	144,9
2000	13.620	1.803,5	3.707	490,9	101	13,4	5	0,7	2.445	323,8	150	19,9	1.006	133,2
2001	13.117	1.717,3	3.556	465,6	104	13,6	5	0,7	2.517	329,5	72	9,4	858	112,3
2002	14.529	1.852,5	3.931	501,2	139	17,7	2	0,3	2.782	354,8	78	9,9	930	118,6
2003	14.127	1.741,9	4.004	493,7	115	14,1	5	0,6	2.856	352,2	72	8,9	956	117,8
2004	15.392	1.852,5	4.449	535,5	162	19,5	3	0,4	3.045	366,5	86	10,4	1.153	138,8
2005	16.024	1.894,2	4.728	558,1	165	19,5	4	0,4	3.377	399,2	67	7,2	1.115	131,8
2006	16.266	1.916,0	5.182	610,4	160	18,8	5	0,6	3.708	436,8	86	10,1	1.223	144,1
2007	15.504	1.844,3	5.199	618,5	155	18,4	8	1,0	3.807	452,9	96	11,4	1.133	134,8
2008	13.460	1.619,4	4.700	565,5	120	14,4	8	1,0	3.505	421,7	66	7,9	1.001	120,4
2009	15.150	1.877,7	5.121	634,7	127	15,7	2	0,2	3.874	480,1	91	11,3	1.027	127,3
2010	14.107	1.799,5	4.661	594,6	118	15,1	1	0,1	3.447	439,7	76	9,7	1.019	130,0
2011	13.050	1.693,2	4.388	569,3	166	21,5	3	0,4	3.214	417,0	64	8,3	941	122,1
2012	11.309	1.478,2	3.716	485,6	113	14,8	1	0,1	2.724	356,1	73	9,5	805	105,2

Schaubild 12 greift die vorstehenden tabellarischen Daten auf und schlüsselt auch für die kriminalpolitisch besonders bedeutsame Gruppe der Jugendlichen die Verurteilungsbilanz bei den Gewaltdelikten in Hauptkategorien auf.



Auch im Jugendbereich ist bei den Gewaltdelikten ein Rückgang festzustellen, der mit 15,3 % (- 672 Verurteilungen) sehr beachtlich ausfällt, so dass die Zahl wieder auf das Niveau von 2000 gefallen ist. Die Tendenz wird durch Daten aus der Polizeilichen Kriminalstatistik bestätigt. Dort wird im Vergleich von 2012 zu 2011 eine Verringerung der wegen Gewaltdelikten tatverdächtigen Jugendlichen um 13,9 % ausgewiesen.

Der Gesamtanteil der Jugendlichen an den Verurteilungen wegen Gewaltdelikten ist im Vorjahresvergleich ebenfalls deutlich rückläufig (von 21,1 % auf 18,8 %). Auch bei den Jugendlichen ist zu erkennen, dass vor allem Verurteilungen wegen Körperverletzungsdelikten zu Veränderungen beitragen. Diese weisen mit - 15,2 % (- 490 Verurteilungen) deutliche Verringerungen auf.

Wichtig ist freilich die in der langjährigen Vergleichsbilanz zu gewinnende Erkenntnis, dass die Verurteilungen Jugendlicher wegen Gewaltdelikten - vorrangig wegen Körperverletzungstaten - bezogen auf die letzten 20 Jahre immer noch um das 2 1/2-fache angestiegen ist (von etwa 1.500 nun rund 3.700 Verurteilungen bei den Gewaltdelikten insgesamt und parallel dazu von ca. 1.000 auf nunmehr 2.700 bei den Körperverletzungen).

Nach polizeilichen Informationen tragen dazu insbesondere gewalttätige Auseinandersetzungen unter alkoholisierten Jugendlichen in Diskotheken oder Gaststätten bei. Die Gewalt-handlungen von Jugendlichen bleiben insoweit auch auf der Opferseite oft auf die eigene Altersgruppe beschränkt.

8. Untersuchungshaft

Hier geht es um die Sicherung des Verfahrenszwecks und die nachfolgenden Sanktionen.

a)

Von den im Jahr 2012 abgeurteilten Personen waren 5.744 = 2,6 % zuvor in U-Haft. Der Wert ist damit zum Vorjahr (5.586) kaum verändert. Die nachfolgende gerichtliche Entscheidung in diesen Fällen lautete:

	2010	2011	2012
a) Freiheitsstrafe	4.543 = 81,4 %	4.526 = 81,4 %	4.653 = 81,0 %
davon zur Bewährung	1.546 = 27,7 %	1.658 = 29,8 %	1.776 = 30,9 %
b) Jugendstrafe	433 = 7,8 %	366 = 6,6%	342 = 6,0 %
davon zur Bewährung	201 = 3,6 %	165 = 3,0 %	152 = 2,6 %
c) Strafarrest	0 = 0,0 %	0 = 0,0 %	0 = 0,0 %
d) Geldstrafe	220 = 3,9 %	307 = 5,5 %	335 = 5,8 %
e) Zuchtmittel	96 = 1,7 %	89 = 1,6 %	114 = 2,0 %
f) Erziehungsmaßregeln	1 = 0,02 %	0 = 0,0 %	0 = 0,0 %
g) Maßregeln	73 = 1,3 %	61 = 1,1 %	79 = 1,4 %
h) von Strafe abgesehen	1 = 0,02%	1 = 0,02 %	6 = 0,1 %
i) Einstellung	130 = 2,3 %	153 = 2,8 %	136 = 2,4 %
j) Freispruch	87 = 1,6 %	60 = 1,1 %	79 = 1,4 %

Von den 5.744 im Jahr 2012 Abgeurteilten, die in U-Haft gewesen waren, wurden (Angaben für 2011 in Klammern) **verurteilt** zu einer

vollstreckbaren Freiheits- oder Jugendstrafe: 54,9 % (54,8 %)
zur Bewährung ausgesetzten Freiheits- oder Jugendstrafe: 32,6 % (28,6 %)
Geldstrafe: 5,5 % (3,9 %).

Nicht verurteilt (Freispruch, Einstellung, von Strafe abgesehen, Maßregeln ohne Strafe oder Maßnahmen) wurden: 4,9 % (5,2 %).

Demnach kam es bei rund 45 % der gerichtlichen Folgeentscheidungen nicht zur Vollstreckung einer Freiheits- bzw. Jugendstrafe. Dieser Wert entspricht in etwa dem Stand des Jah-

res 2004 (54,2 % wurden im Jahre 2004 zu einer vollstreckbaren Freiheits- oder Jugendstrafe verurteilt).

b)

Bei den Abgeurteilten mit U-Haft hatte diese gedauert:

U-Haftdauer	2010	2011	2012
bis einschl. 1 Monat	976 = 17,4 %	1.042 = 18,7 %	1.094 = 18,9 %
mehr als 1 Monat bis einschl. 3 Monate	1.483 = 26,5 %	1.551 = 27,8 %	1.602 = 27,7 %
mehr als 3 bis einschl. 6 Monate	1.657 = 29,6 %	1.591 = 28,5 %	1.591 = 27,5 %
mehr als 6 Monate bis einschl. 1 Jahr	1.100 = 19,6 %	1.047 = 18,7 %	1.096 = 19,0 %
mehr als 1 Jahr	389 = 6,9 %	355 = 6,4 %	392 ² = 6,8 %

Die Dauer der Untersuchungshaft hat sich im Vorjahresvergleich kaum verändert. Bei 25,8 % der Anordnungsfälle lag die Dauer im Jahr 2012 bei 6 Monaten und mehr, im Jahr 2011 lag der betreffende Anteil mit 25,1 % geringfügig niedriger.

c)

Die nachfolgend erkannte Strafe - bei Geldstrafe nach Maßgabe der Tagessatzzahl - war

länger als die Dauer der U-Haft bei 5.233 oder 93,7 % (90,8 %)
kürzer als die Dauer der U-Haft bei 531 oder 9,5 % (9,0 %)
gleich lang wie die Dauer der U-Haft bei 11 oder 0,2 % (0,2 %)
 der Abgeurteilten.

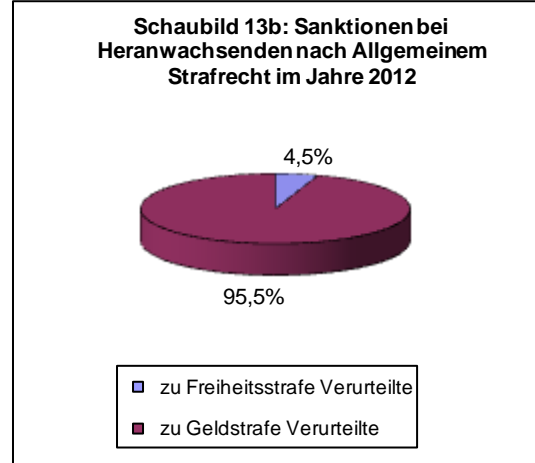
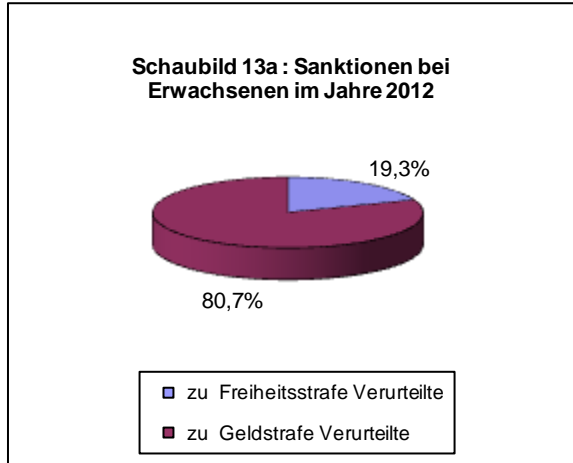
² Die Addition gelangt hier zu einem Wert von 5.775, da hier Fälle gemäß §§ 27 und 45 Abs. 3 JGG und gemäß § 59 StGB einbezogen sind, die in der Tabelle unter 8a) nicht registriert sind.

9. Sanktionen

Die nachfolgenden Übersichten befassen sich mit den Sanktionen unterschieden nach Allgemeinem Strafrecht und Jugendstrafrecht sowie nach den betreffenden Altersgruppen.

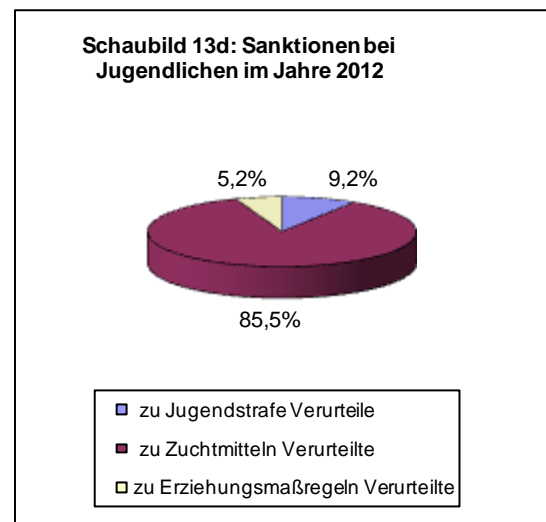
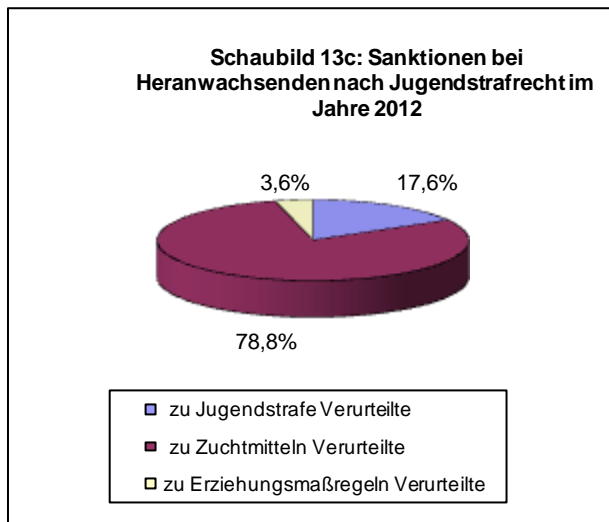
a) Nach **Allgemeinem Strafrecht** wurden bestraft:

	2010	2011	2012
Erwachsene insges.	143.072	147.211	145.016
zu Freiheitsstrafe	28.352 = 19,8 %	28.310 = 19,2 %	28.047 = 19,3 %
zu Geldstrafe	114.719 = 80,2 %	118.901 = 80,8 %	116.969 = 80,7 %
zu Strafarrest	1 = 0,0007	0 = 0,0 %	0 = 0,0 %
Heranwachsende insges.	5.232	5.084	4.725
zu Freiheitsstrafe	250 = 4,8 %	218 = 4,3 %	214 = 4,5 %
zu Geldstrafe	4.980 = 95,2 %	4.866 = 95,7 %	4.511 = 95,5 %
zu Strafarrest	2 = 0,04%	0 = 0,0 %	0 = 0,0 %



b) Nach **Jugendstrafrecht** wurden bestraft:

	2010	2011	2012
Jugendliche insges.	14.107	13.050	11.309
zu Jugendstrafe	1.260 = 8,9 %	1.171 = 9,0 %	1.046 = 9,2 %
zu Zuchtmitteln	12.046 = 85,4 %	11.148 = 85,4 %	9.673 = 85,5 %
zu Erziehungsmaßnahmen	801 = 5,7 %	731 = 5,6 %	590 = 5,2 %
Heranwachsende insges.	12.245	12.437	11.504
zu Jugendstrafe	2.239 = 18,3 %	2.079 = 16,7 %	2.028 = 17,6 %
zu Zuchtmitteln	9.565 = 78,1 %	9.876 = 79,4 %	9.067 = 78,8 %
zu Erziehungsmaßnahmen	441 = 3,6 %	482 = 3,9 %	409 = 3,6 %



Bei den Erwachsenen zeigt sich, dass die Verringerung der Verurteilungen in erster Linie auf einer rückläufigen Zahl von verhängten Geldstrafen beruht. Absolut betrachtet wurden 2012 fast 2000 Geldstrafen weniger verhängt als noch im Jahr zuvor. Bei den nach allgemeinem Strafrecht sanktionierten Heranwachsenden ist der Anteil der Geldstrafe fast unverändert – er liegt mit etwa 95 % weiter auf sehr hohem Niveau.

Bei den Jugendlichen sind die Anteile in den verschiedenen Sanktionskategorien kaum verändert. Die Verringerungen entsprechen jeweils ungefähr der rückläufigen Zahl der Verurteilungen bei den Jugendlichen insgesamt.

Bei den Heranwachsenden, auf die das JGG angewendet wurde, betrifft der Rückgang vor allem die Zuchtmittel.

c)

Die Zahl der gerichtlich verhängten **Fahrverbote** (§ 44 StGB) hat sich wie folgt entwickelt:

1985	9.566
1986	8.610
1987	8.435
1988	8.390
1989	8.191
1990	8.359
1991	8.160
1992	7.766
1993	7.730
1994	7.161
1995	7.079
1996	7.240
1997	6.978
1998	7.034
1999	6.750
2000	6.786
2001	6.783
2002	7.346
2003	7.058
2004	7.567
2005	7.538
2006	7.112
2007	6.779
2008	6.921
2009	6.218
2010	5.828
2011	5.947
2012	5.620

Gegenüber 2011 hat sich eine Verringerung um 5,5 % ergeben. Aktuell ist der niedrigste Stand seit 1985 erreicht.

d)

Bei den einzelnen Altersgruppen ergeben sich bezüglich der Fahrverbote folgende Veränderungen:

	von 2010 zu 2011	von 2011 zu 2012
bei den Erwachsenen:	+ 2,5 %	- 4,6 %
bei den Heranwachsenden:	+ 4,3 %	- 7,1 %
bei den Jugendlichen:	- 10,6 %	- 21,5 %

Erkennbar ist erneut ein starker Rückgang bei den Jugendlichen.

10. Strafaussetzung zur Bewährung

a) Bei den nach **Allgemeinem Strafrecht** Verurteilten:

Erwachsene	2012			2011	2010
	insgesamt	davon ausgesetzt	in Prozent	in Prozent	in Prozent
aussetzungsfähige Freiheitsstrafen					
bis einschl. 6 Monate	13.064	10.179	77,9	76,9	77,9
mehr als 6 bis einschl. 9 Mo- nate	4.386	3.3367	76,1	77,5	76,9
mehr als 9 Monate bis einschl. 1 Jahr	3.635	2.740	75,4	75,6	75,7
mehr als 1 Jahr bis einschl. 2 Jahre	4.704	3.281	69,7	69,8	69,8
Strafarrest	0	0	0,0	0,0	100,0
Summe	25.789	19.536	75,8	75,5	75,9

Heranwachsende	2012			2011	2010
	insgesamt	davon ausgesetzt	in Prozent	in Prozent	in Prozent
aussetzungsfähige Freiheitsstrafen					
bis einschl. 6 Monate	109	100	91,7	92,0	94,2
mehr als 6 bis einschl. 9 Mo- nate	46	45	97,8	96,2	98,2
mehr als 9 Monate bis einschl. 1 Jahr	28	25	89,3	92,1	77,8
mehr als 1 Jahr bis einschl. 2 Jahre	24	19	79,2	87,1	85,7
Strafarrest	0	0	0,0	0,0	100,0
Summe	207	189	91,3	92,4	91,8

Der Anteil der Strafaussetzungen zur Bewährung ist bei den Erwachsenen leicht angestiegen und bei den Heranwachsenden - bei insgesamt geringen Zahlen - unerheblich gefallen. Selbst im Sanktionskorridor einer Freiheitsstrafe zwischen 1 und 2 Jahren erfolgte bei den Heranwachsenden ganz überwiegend eine Strafaussetzung zur Bewährung.

b) Bei den nach **Jugendstrafrecht** Verurteilten

Jugendliche	2012			2011	2010
	insgesamt	davon ausgesetzt	in Prozent	in Prozent	in Prozent
aussetzungsfähige Jugendstrafen					
6 Monate	167	127	76,0	81,9	80,5
mehr als 6 bis einschl. 9 Mo- nate	155	124	80,0	77,7	79,3
mehr als 9 Monate bis einschl. 1 Jahr	217	149	68,7	71,9	71,6
mehr als 1 Jahr bis einschl. 2 Jahre	402	212	52,7	56,6	61,6
Summe	941	612	65,0	68,8	70,3

Heranwachsende	2012			2011	2010
	insgesamt	davon ausgesetzt	in Prozent	in Prozent	in Prozent
aussetzungsfähige Jugendstrafen					
6 Monate	332	272	81,9	83,5	83,7
mehr als 6 bis einschl. 9 Mo- nate	301	223	74,1	75,5	75,6
mehr als 9 Monate bis einschl. 1 Jahr	381	246	64,6	68,3	74,6
mehr als 1 Jahr bis einschl. 2 Jahre	734	378	51,5	56,3	61,2
Summe	1.748	1.119	64,0	67,1	70,1

Der Anteil der Strafaussetzungen zur Bewährung ist bei den Jugendlichen ist erneut um 3,8 % zurückgegangen, bei den nach Jugendstrafrecht verurteilten Heranwachsenden um 3,1 %.

c)

Einen Überblick über die langfristige Entwicklung der Prozentanteile der Strafaussetzung zur Bewährung an den aussetzungsfähigen Strafen gibt nachfolgende Tabelle:

Jahr	Erwachsene	Heranwachsende		Jugendliche
		allgemeines Strafrecht	Jugendstrafrecht	
1964	33,5	46,4	61,2	69,4
1965	29,0	39,4	64,9	69,6
1966	24,2	35,1	63,4	71,1
1967	27,4	38,4	59,3	66,8
1968	32,0	46,6	64,1	70,2
1969	51,5	67,2	70,4	76,0
1970	55,6	67,9	69,8	75,2
1971	56,6	65,8	73,1	76,3
1972	63,8	72,1	71,9	75,6
1973	68,8	76,3	73,4	76,5
1974	69,4	77,0	73,5	76,9
1975	69,7	73,6	72,9	75,3
1976	69,7	76,8	64,6	71,5
1977	70,6	74,9	66,7	74,4
1978	69,9	79,4	69,1	74,6
1979	70,3	79,1	71,0	76,5
1980	70,2	81,2	69,8	76,5
1981	71,1	81,3	68,5	75,2
1982	70,0	83,2	71,8	77,8
1983	70,5	85,3	72,5	77,7
1984	71,3	84,7	71,9	74,8
1985	71,9	84,9	77,2	81,0
1986	73,7	85,5	76,8	82,0
1987	74,1	86,4	78,7	82,1
1988	74,1	84,4	78,7	81,1
1989	73,7	85,1	80,4	81,8
1990	73,9	86,1	77,8	80,2
1991	73,4	85,7	73,5	73,8
1992	74,0	83,9	72,2	75,4
1993	73,5	82,0	64,7	68,1
1994	73,0	77,1	71,3	73,0
1995	73,3	81,5	72,9	76,1
1996	73,8	81,6	73,0	76,5
1997	73,3	80,2	75,4	75,8
1998	71,9	81,4	72,7	74,0
1999	72,9	82,5	70,9	74,2
2000	73,4	82,7	68,9	70,8
2001	72,0	80,9	69,9	71,7
2002	72,2	82,1	69,9	71,2
2003	70,4	83,4	70,5	71,1
2004	77,4	88,8	72,1	72,2
2005	76,7	89,5	70,3	73,8
2006	76,6	91,5	70,3	70,8
2007	76,6	90,7	67,4	72,7
2008	76,5	89,2	68,5	70,2
2009	76,0	94,0	70,4	71,4

2010	75,9	91,8	70,3	70,1
2011	75,5	92,4	67,1	68,8
2012	75,8	91,3	65,0	64,0

Bei den verurteilten **Erwachsenen** hat sich der Anteil der Strafaussetzungen zur Bewährung in den letzten Jahren bei gut 75 % eingependelt.

Traditionell ist der Anteil an Strafaussetzungen bei den nach **Allgemeinem Strafrecht** verurteilten **Heranwachsenden** am größten (91,3 %).

Der Anteil der Strafaussetzungen bei den nach **Jugendstrafrecht** verurteilten **Heranwachsenden** und auch der Anteil bei den Jugendlichen hat 2012 den niedrigsten Wert seit 1993 erreicht und ist nun deutlich unter die 70%-Marke gefallen.